

Mit den Worten „Servus, Pfiart‘ Gott und auf Wiedersehen!“ verabschiedete sich Pfarrer Herbert Grosser bei seinem letzten Gottesdienst in der Theuerner Nikolauskirche. Die Kirche war voll wie schon lang nicht mehr, denn es hieß, Abschied zu nehmen von ihrem langjährigen Pfarrer, aber auch vom Pfarrvikar Pater John Massawe, der im letzten Jahr eine sehr große Unterstützung für den erkrankten Pfarrer und die Gemeinde war. Der neu zusammengesetzte Kirchenchor unter der Leitung von Tim Scheibl, ließ dementsprechend auch die musikalische Botschaft „Wer glaubt, ist nie allein“ zum Start erklingen. Das Leben sei geprägt von Abschieden, so Grosser. Abschied von lieb gewonnenen Gewohnheiten, von Dingen, von Menschen, die uns nahestehen. Dennoch wolle er seinen und Pater Johns Abschied nicht ganz so pathetisch sehen, wie Katja Ebstein seinerzeit in ihrem Song „Abschied ist ein bisschen wie sterben“, wiegelte er mit dem für ihn so typischen, trockenen Humor ab. Es seien schöne zwölf Jahre gewesen, in denen er als Seelsorger in Theuern und Ebermannsdorf, seit der Gründung der Pfarreiengemeinschaft auch in Pittersberg, tätig sein durfte. Er zeigte sich dankbar für die gute Begleitung seiner Mitarbeiter, der kirchlichen Gremien, der Ruhestandspfarrer und der Ehrenamtlichen „in guten, wie in schlechten Zeiten“. Manchmal habe er vielleicht ein bisschen zu tief geackert, überlegte er, in Anspielung auf den Feiertag Mariä Himmelfahrt, an dem man auch für die Ernte nach der Saat danke. „Man wird sehen, ob die Saat noch aufgeht“ - das habe der „Sämann“ nicht allein in der Hand.

Seinem Mit-Seelsorger, Pater John, der ihn im vergangenen Jahr seiner Krankheit so großartig und selbstlos und immer mit einem fröhlichen Lächeln unterstützt habe, dankte Grosser ganz besonders. Er erinnerte sich noch schmunzelnd daran, als Pater John damals mit seinem uralten Vehikel angekommen war und er ihm erstmal beim Rückwärtsfahren und Einparken Tipps gab. „Ich bitte um Nachsicht, dass ich manchmal ein wenig Oberlehrer und Fahrlehrer gespielt habe“, bat er seinen jungen Kollegen am Altar, der dabei jedoch übers ganze Gesicht lachte. Er sei ihm sehr dankbar, dass er ohne Murren alles übernommen und für ihn sogar gelegentliche Fahrdienste ausgeführt habe. Die für den gebürtigen Afrikaner anfangs unbekannt, regionalen Festtage, wie Kirwa oder Johannisfeuer ließ er sich gerne erklären und nahm dann auch mit großer Begeisterung daran teil. Mit großem Applaus schlossen sich die Anwesenden dem Dank an.

Bei einem kleinen Imbiss im Vorhof der Kirche gab es danach noch freundliche Worte des Abschieds und des Dankes sowie Erinnerungsgeschenke vom Kirchenpfleger Richard Bäumler und der Sprecherin des Pfarrgemeinderats, Gudrun Bauer. Der Chor gab passend zu den Seelsorgern getextete Lieder zum Besten und sorgte damit für den ein oder anderen Lacher bei allen. Die Ministranten wussten von des Pfarrers großer Liebe und hatten dementsprechend einen Mini-Eicher-Bulldog organisiert, mit dem sie ihm tatsächlich ein erfreutes Schmunzeln entlockten. Pater John dankte für den Kaffeebecher mit dem Logo der Pfarrei, bei dem er jeden Morgen dankbar und glücklich an die schöne Zeit in Theuern und Ebermannsdorf denken werde.

Mit persönlichen Worten und guten Wünschen nahm die Pfarrfamilie schließlich Abschied von den beiden beliebten Seelsorgern der Pfarrei. Während Grosser ab September in seinem Heimatort den Ruhestand verbringen wird, zieht Pater John weiter in der Oberpfalz nach Cham, wo er in der Pfarrei St. Josef sowie in St. Martin in Untertraubenbach unterstützen werde.